



# Soromee



## Tanz der Bestien

Christian Endres



# Tanz der Bestien

Christian Endres

Christian Endres

# **Saramee 10: Tanz der Bestien**

**Ralec-Zyklus Band 2**

BookRix GmbH & Co. KG  
80331 München

# **Saramee - Tanz der Bestien**

Saramee - Stadt der Vertriebenen

Tanz der Bestien

Ralec-Zyklus Band II

Autor: Christian Endres



Saramee Band 10

## Vorwort

### Vorwort

Es ist nun mehr als sieben Jahre her, dass ich als Autor erstmals einen Fuß in die Stadt der Vertriebenen gesetzt habe. Damals waren es mit die ersten Geschichten aus meiner Feder, die überhaupt je abgedruckt worden sind..

Seither hat sich viel getan. Dessen ungeachtet gibt es in Sachen Saramee noch immer Einiges, an das ich mit einem Lächeln zurückdenke: Hardboiled-Fantasy-Schnüffler Argus Panoptes, der letztlich der erste Held war, den ich komplett selbst erschaffen habe (und der sogar von anderen Autoren aufgegriffen wurde). Volgath, mein erster maskierter Oberschurke (dessen Schicksal nie geklärt werden sollte). Mein erster Puffbesuch im *Haus der Blüte* und die Gespräche an der Theke des *Einarmigen Gaukler*. Der Dunkle Ritter von Saramee. Die Arbeit mit einem Shared-World-Konzept frei nach dem viel zu früh verstorbenen Bob Asprin. Die Zeit, in der Fritz Leibers mörderische Schachtelsätze für mich das stilistische Nonplusultra waren.

Natürlich würde ich heute – trotz aller Nostalgie – viele Szenen und Dialoge anders schreiben.

Aber ich schaue noch immer gerne auf meine Tage in Saramee zurück.

Immerhin hat es hier angefangen.

Christian Endres

im April 2013

## **Was bisher geschah ...**

### **Was bisher geschah ...**

Ralec, einer der letzten Angehörigen vom fast vergessenen Volk des Meeres, wurde von Lukoan, dem jungen Kaiser des Westlichen Imperiums, vorzeitig aus dem Kerker entlassen und sogar zum Honorarkonsul ernannt, um sich als kaiserlicher Gesandter nach Saramee aufzumachen und mit den dortigen Ratsherren ein Bündnis auszuhandeln.

Dieses Bündnis, so hoffen zumindest Lukoan und die um den Kaiserthron versammelten Berater und Minister, soll es der kaiserlichen Flotte ermöglichen, die lästigen Raubzüge des Inselvolkes mit einem gezielten Schlag ein für alle Mal zu beenden. Würde man nämlich Saramee als Bundesgenossen gewinnen, wäre es der Flotte des Kaiserreichs bald schon möglich, sowohl im imperialen Hoheitsgebiet, als auch in den Gewässern vor der tropischen Hafenstadt Jagd auf die schnellen Segler der Piraten zu machen und den Seeweg zwischen den Kontinenten somit endgültig von dieser beutegierigen Plage zu befreien.

Das erste Zusammentreffen zwischen dem frisch gebackenen Honorarkonsul und den Ratsherren Saramees verlief jedoch nicht ganz nach Plan. So zeigten sich die Stadtvorderen beispielsweise nicht gerade sehr kooperativ, was das eigentliche Bündnis anging, und wollten es dem Imperium nicht einmal gestatten, fortan dauerhaft eine diplomatische Botschaft in Saramee einzurichten.

Bevor Ralec jedoch mehr gegen die Beschlüsse des Rates unternehmen konnte, wurde er bereits kurz nach seiner Ankunft von den zwielichtigen Machenschaften eines sarameeischen Menschenhändlers abgelenkt, woraufhin er in den von Tunneln und Höhlen durchzogenen Katakomben unter der Stadt sogar eine erste Begegnung mit dem mysteriösen Alten Volk hatte.

Nun, da Ralec aus Saramees Untergrund zurückgekehrt ist und in dem ehemaligen Kontor eines Kaufmannes eine feste Basis für all seine künftigen Operationen innerhalb der Stadt gefunden hat, scheint es seine oberste Pflicht zu sein, Lukoans Befehle in die Tat umzusetzen und den aufmerksamen Gesandten zu spielen, um dem jungen Kaiser aus dem Westen seinen Willen zu bringen und sich damit die endgültige Freiheit zu erkaufen.

Und natürlich, um damit auch von seinen eigenen Planungen und Aktionen abzulenken, die nur bedingt das Wohlgefallen des Kaisers erwecken dürften ...

## **Prolog**

### **Prolog**

Flirps Herzschlag dröhnte wie ein Schmiedehammer in seiner Brust, so als hege der heftig schlagende Lebensmuskel die Hoffnung, ohne den Rest des Körpers eher entkommen zu können, als mit all dem Ballast zum Zerreißen gespannter Nerven, Sehnen und Muskeln. Das Blut rauschte gleich einem tosenden Wasserfall in Flirps Ohren und pochte gegen seine Schläfen, während Schweiß, vermengt mit lauwarmen Regen, kleinen Sturzbächen gleich, über sein Gesicht und seinen Rücken rann und das dünne, mittlerweile durchgeweichte Leinenhemd, an seinem Leib kleben ließ.

Auch die engen Straßen und Gassen, die der Junge auf seiner Flucht durch die regnerische Nacht hinter sich ließ, hatten sich ob der schon seit Tagen andauernden Regenfälle merklich verändert: Dort, wo keine feucht schimmernden Pflastersteine seinen Weg markierten, säumten ihn nun unzählige, in der Finsternis annähernd unsichtbare Schlammfüten, die sich schnell als gefährliche Stolperfallen entpuppen konnten.

Die Regenzeit im tropischen Saramee war für ihren Einfluss auf das Leben innerhalb der Stadtmauern berüchtigt. Händler und Stand- oder Budenbesitzer auf Märkten und Basaren mussten ihren Lebensrhythmus ebenso den Wetterbedingungen anpassen wie ihre Kunden, wie Handwerker und Tagelöhner, aber auch Dirnen, Bettler und selbst Beutelschneider und Betrüger. Die Straßen und öffentlichen Plätze waren nicht selten widerwärtige Schlammrutschen, da schwere Hufe, spitze Klauen und harte Stiefelsohlen unentwegt den weichen Boden aufwühlten; jede neue Regenbö schwebte mehr und mehr Dreck an die Oberfläche, während sie im selben Maße immer mehr Gäste in die Tavernen und Gasthäuser der Stadt trieb, die

genau wie die Abwasserrinnen langsam aber sicher überzulaufen drohten.

Die Regenzeit war daher auch eine Zeit der Gereiztheit und der Schwierigkeiten – und damit nicht zuletzt auch der Gewalt. Waren so viele Individuen unterschiedlichster Herkunft und Rasse für längere Zeit auf engstem Raum zusammengepfercht, entwickelten sich in den überfüllten Schankstuben nur allzu gern hitzige Auseinandersetzungen über Belanglosigkeiten, und andernorts waren es oftmals die Dinge, die vom Regen aus den hintersten Winkeln an die Oberfläche getragen wurden, die Grund zu Aufruhr und Ärger boten, wenn um die angeschwemmte Beute gestritten wurde.

*Beute* ...Auch Flirp kam sich wie Beute vor, erbarmungslos durch die vom Regen verschleierte Nacht gejagt und grausam durch Pfützen gehetzt. Er wusste nicht, wie lange er nun schon ziellos durch das verschlungene Labyrinth aus Gassen und Hinterhöfen dieses heruntergekommenen Viertels hetzte und um sein Leben rannte. Für ihn gab es nur noch den gefährlichen Weg durch die Dunkelheit, das laute Platschen und Saugen seiner Schritte auf dem schlammigen Boden und die fürchterliche Gewissheit, verfolgt zu werden.

Unzählige Male hatte er die Richtung gewechselt, war über niedrige Mauern und Lattenzäune geklettert und hatte sogar einmal eine schmale, morsche Außentreppe erstürmt, um über das daran anschließende Flachdach eines alten Schuppens zu rutschen und auf der anderen Seite in die nächste Gasse zu springen – ohne Erfolg. Stets war die Gewissheit geblieben, seinen Verfolger nicht abgeschüttelt zu haben.

Flirp wusste, dass ihn seine Kräfte bald schon verlassen würden. Entweder das, oder aber er würde auf dem gefährlich glitschigen Untergrund endgültig den Halt verlieren und stürzen, ohne sich in letzter Sekunde abfangen zu können; er hatte aufgehört, seine Beinahe-